

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 6.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Zeitpost. }  
Druck von G. P. Metzger in Leipzig. }

## Leserzimmer.

### Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 20. Januar.

Die Modegöttinnen beschäftigen sich sehr angelegentlich mit Herrenkleidern, und seit dem Tode der jungen Herzogin von Württemberg mit Traueranzügen. — Die Mantelstoffe sind meistens königsblau und dunkelblau; Stoffe zu Paletots und Ueberröcken sind Pilotenblau, russisch-grün, oder bronzefarbig. Auch läßt sich der lange Zeit geächtete alpaga (ein Stoff aus Kameelhaaren) in Gestalt von Paletots beim Abfahren aus dem Saal Ventadour und der großen Oper sehen. Für Pantalons sind die Tricots von allen Sorten fashionable; die grauen Farben, von den rein grauen bis auf die dunkelgrauen, tragen sich noch immer sehr gut, und selbst die goldgelbe Farbe verschmährt man nicht. Zu Gilets nehme man alle Arten von Cachemiren, silberstrahlend, mit Blumen oder Zweigen besät und von gestickten Guirlanden eingerahmt.

Der Crispin ist die allergeinste Form für Mäntel; der Kragen ist aus Sobel, oder Sammet, mit einer seidnen Rundschnur.

Der Paletot fängt an, sich von der unhübschen Form, die man ihm vorwarf, zu entfernen. Er wird auf der rechten Seite zugeknöpft, hat querliegende Seitentaschen, den Kragen entweder mit Plüsch gefüttert und viereckig gesteppt, oder aus Sammet.

Beim Spazieren- oder beim Weggehen aus der Soiree sind Paletots, aber eben so Bournuß und wattierte Ueberröcke gewöhnlich. Dieser Winterrock erhält sich gewiß das ganze Jahr. Ganz junge Leute tragen den sogenannten Roulier-Mantel (Fuhrmannsmantel), ohne Kragen, dazu eine sehr niedrige, sammetne Halsbinde.

Die Gilets sind aus weißem Cachemir mit Korallenknöpfen; andere aus blauem Cachemir, mit weißer oder schwarzer Stickerei am Leisten, und ganz kleinen Knöpfen aus eisleritem Metall. Gilets aus bloßem schwarzem Sammet tragen sich gut mit Gagatknöpfen, ausgezeichnet aber sind die Knöpfchen, die bloß aus einer weißen Perle bestehen. Hemdelknöpfe sind aus Gold oder Edelsteinen, so klein als möglich; auf lange Travaten setzt man zwei Nadeln, die mit einander durch ein Kettlein verbunden sind, die eine Stecknadel hat einen goldenen Knopf, die andere trägt eine Perle oder einen Türkis.

Die Hüte haben ihre Gestalt nicht verändert; die Klapphüte werden mit Sammet gefüttert. — Der Schnitt der Fracks und der Soiree-Kleider ist genau anpassend, der Leib von mäßiger Länge, die Schöße, oben breit, unten schmal und schief ausgeschnitten, gehen gerade bis zum Anfang der Wade herun-

ter. Die Ärmel sind kurz, um die Hand sehen zu lassen, die Ärmelausschläge sind so schmal, daß eben nur Platz für ein Knopfloch bleibt. Fast ganz so verhält es sich mit den Kleidern à la jeune France. Aber zum Rock à la jeune France sind Busenstreifen und Spitzenmandetten unerläßlich.

Damenroben. Die Roben sind gewöhnlich am Rücken und an den Schultern sehr ausgeschnitten. Klöppelspitzen, Tuchbesatz sind noch immer am Leib der Robe beliebt; doch läßt sich auch eine Blonden- oder Spitzen-Bertha hinzuthun. Die Ärmel sind kurz. Die Schleppe, die man wieder einführen wollte, wird nicht gern gesehen; die Frauentröcke sind nur etwas länger geworden.

Die schönsten Roben aber sind unstreitig drei, die sich im Magazine der Madame Ferrières Pénona befinden und leider schon für einige schöne Odalisken im Harem zu Konstantinopel bestimmt sind. Eine von den dreien ist aus echtem schottischem Batist, mit Stickereien von Haarwurzeln übersät, deren Punkte aus kleinen Amethysten und deren Fäden aus glänzendem Gold bestehen. Eine doppelte goldene Franse bildete die Tunika und fiel auf die Pantalons herunter, die mit kleinen, goldenen Halbmonden vollgestickt waren.

Die zweite Robe war aus Brüsseler Tüll, mit bloßen Grastengeln übersät und einem feinen Fillet aus mattem Golde umschlungen.

Die dritte Robe ist aus indischem Mousseline, ganz bedeckt von einem zarten Geäste aus einer Anzahl feiner Perlen. Ein Volant aus prächtigen Spitzen, bis auf das Kniee herabgehend, ließ einen jener schönen orientalischen Atlassen sehen, von denen wir bisher immer nur stümperhafte Nachahmungen hatten. Eine Reihe von Perlen umschlang diesen Rock von beiden Seiten und hing durch eine goldene Sichel fest aneinander.

Kopfschmuck. Die schönsten Abendcoiffüren setzt das Haus Chagot aus Gagat, Sammet und schwarzen Spitzen zusammen. Wir wollen einige dieser neuen Erfindungen anführen: Die Mancinis. Dieser Kopfschmuck besteht aus Gagat-Beeren, untermischt mit Spitzen, und tief herab in die Wangen gehend.

L'Avagonaise, eine halbe Krone aus Rosen mit schwarzen Reichen, mit einem halben Spitzen-Schleier, dessen Enden von jeder Seite auf den Hals niedersinken. Das gibt eine allerliebste Coquetterie!

L'Italienno, eine Art von halbem Turban aus Spitzen, mit Gagatgewinden, die wieder mit Spitzen endigen, die eine kleine Schärpe bilden, welche mit Gagatblumen untermischt ist.

La Mantillo, eine Garbe aus silbernen Nehren und sammetnen Blättern, die zusammenfallend einen Paradiesvogel bildet, dessen Fuß durch eine Schleife aus schwarzen Spitzen